

Der Sprung über den großen Teich

Schulsport: Basketball-Mannschaften der Marburger Schulen nehmen an Turnieren in Kanada teil

Die Teilnehmer haben ein ambitioniertes sportliches Programm, sollen aber auch Land und Leute in dem nordamerikanischen Land kennenlernen.

von Michael Seehusen

Marburg. Die Spannung steigt: Am Montag starten die Basketball-Schulmannschaften zur zehnten Auflage des „Kanada-Projekts“ unter der Federführung des Gymnasium Philippinum, um bei Internationalen Basketballturnieren in Edmonton und Calgary teilzunehmen. Am vergangenen Freitag fand in der Sporthalle des Philippinum die offizielle Abschlussveranstaltung vor der Reise nach Kanada mit Vertretern der beteiligten Schulen und Sponsoren statt.

16 Mädchen und 12 Jungen – davon 18 Schüler des Philippinum, acht der Elisabethschule sowie zwei des Landschulheims Steinmühle – wollen und sollen sich sportlich bewähren in der kanadischen Provinz Alberta – die mit Hessen in einer Bildungspartnerschaft verbunden ist. Begleitet werden die Basketball-Eleven von den Projektleiterinnen Jenny Unger (Philippinum) und Silke Malkus (Elisabethschule). Für Beistand sorgt auch das Ehepaar Hans und Christina Brauer. Matthias Alver coacht das Schüler-Team, Antonia Schäfer zusammen mit Unger die Schülerinnen. Nachreisen wird der Physiotherapeut Andreas Allmeroth.

Mit neun Spielen bei zwei Turnieren in knapp zweieinhalb Wochen stehen die jungen Basketballer vor einem ambitionierten sportlichen Programm. „In Kanada erwartet uns schneller Basketball und einige andere Regeln. Auch die vielen Zuschauer erzeugen eine ganz andere Spielatmosphäre als gewohnt“, sagt Unger. Sie selbst nahm schon drei Mal als Spie-

lerin und sieben Mal in der Organisation an der Reise teil und studierte zudem noch in Edmonton. „Die Kanadier sind sehr hilfsbereit und aufgeschlossen“, schwärmt sie von der dortigen Gastfreundlichkeit.

Erstmals dabei ist Silke Malkus: „In den vergangenen Jahren gab es zunehmend Schüler der Elisabethschule im Projekt. Diese Kooperation entwickelte sich sehr positiv.“ Die Vorbereitung bedeutet viel Arbeit: „Daher findet die Fahrt auch alle zwei Jahre statt, sonst wäre es zu aufwendig“, sagt Hans Brauer, der das „Kanada-Projekt“ von Beginn an mitbetreute. Obwohl er schon pensioniert ist, bleibt er dabei. „Nun ist es mein Hobby“, sagt er.

Auch das Rahmenprogramm wird mit Sport zu tun haben. So soll das tausendste NBA-Spiel der Toronto Raptors (gegen die Miami Heat) und das Training

des Eishockeyteams Edmonton Oilers (hier kommt es zu einem Treffen mit dem deutschen Spieler Leon Draisaitl) besucht werden. Doch es mangelt auch nicht an Gelegenheiten, Land und Leute kennenzulernen: Unter anderem steht der Besuch der Niagara-Fälle an. Etwa

70 000 Euro betragen die Kosten für das gesamte Projekt. Ein Drittel davon tragen die Eltern, neben dem Förderverein und der Ehemaligenvereinigung des Philippinum bemühte sich die Organisation um viele weitere Quellen, um die Kosten zu stemmen. So sponserte etwa das Kaufhaus Ahrens Ausrüstung und Trikots. Auch die Sparkasse Marburg-Biedenkopf beteiligte sich großzügig.

Auch die Schüler selbst beteiligten sich engagiert an der Finanzierung: Bei verschiedenen Veranstaltungen übernahm



HINTERGRUND

Im Jahre 2000 nahm das Gymnasium Philippinum erstmals mit seinen Basketball-Schulmannschaften an Internationalen Turnieren in Kanada teil. Das „Kanada-Projekt“ findet seitdem alle zwei Jahre statt und geht als „International School Basketball Canada 2018“ vom 29. Januar bis 16.

Februar in seine zehnte „Ausgabe“. In den vergangenen 18 Jahren ist das Projekt von mehr als 280 Schülern getragen worden. Die Teilnehmer sehen sich als „Botschafter“ der Stadt Marburg, Hessens und Deutschlands. In seiner Form gilt das „Kanada-Projekt“ als bundesweit einzigartig.

men sie die Bewirtschaftung und gaben das damit verdiente Geld in den „großen Topf“. Zudem wurden im Training und in der Schule Zuverlässigkeit und Strebsamkeit von ihnen gefordert.

Die Teilnehmer genügten diesen Anforderungen vollauf, und so war es nicht verwunderlich, dass die Schulleiter Wolf-Dieter Stein (Philippinum) und Tobias Meinel (Elisabethschule) lobende und aufmunternde Worte für sie und selbstverständlich für die weiteren Unterstützer fan-

den. „Dies ist immer unser Vorzeigeprojekt gewesen, und ihr sollt wissen, dass ihr etwas Besonderes seid, aber euch dieses auch erarbeitet habt“, sagt Stein.

„Die Erfahrung zeigt, dass diese Veranstaltung für die Teilnehmer ein ganz besonderes Event ist, wovon sie ihr ganzes Leben profitieren werden“, sagte Meinel, der sich auch darüber freute, dass der Basketball an seiner Schule in den vergangenen Jahren immer mehr an Reputation gewann.



Zum zehnten Mal startet am Montag das „Kanada-Projekt“.

Foto: Thorsten Richter